



Will Gütz Foto Ulrich

Paul Ulrich

Fränkische Künstler der Gegenwart

## Willi Gütz

An den Wänden der selbst meistmal ausgestatteten Gastwirtschaft in Rimbach bei Volkach hängen einige Bilder von dem Dilettanten, die er bereits als Zwanzigjähriger schuf, und flor mit schönen Strich gezeichnete Zeichnungen: Landschaften, Baumstümpfen und Figürliches. In diesem Gasthaus wurde der Maler Willi Gütz am 20. November 1906 geboren, wuchs mit vier Geschwistern auf und besuchte acht Jahre lang die kleine Schule in der nur 150 Einwohner zählenden Dörfgemeinde zwischen Mainschleife und Seigerwald. Die damals schon vorhandene



Freude am Zeichnen wurde vom Leben robust und geläutert. Will Gütz lernte das Dürchleben von Rimbach an, lernte die Menschen und die Landschaft, er ist mit ihnen groß geworden.

Im Ackerbau am Oberrand, etwa 200 Meter vom Gasthaus an der Straße nach oben zur 7 km entfernten Volkach, gewinnt der Besucher entgegenwärtigen einen Überblick über das reiche Schaffen des Künstlers. Durch die gläserne Nordwand des hohen Anbaustrahmens weist sich der Blick über viele umliegende Höhen, Spurgeln und Mänschleife. Hieran stürzen die Feldberge und Waldkanten gegen das Hausenland zum hohen, weißen Himmel hin ab. Zeichnungen, Ölbilder, Entwürfe für Glas- und Wandmalereien, Modelle für Kapellen und Altarretabel hängen und stehen ringsum. Auch Staffelei zu ein Zentel mit den Worten ICH WILL, gelbes. Damit wird dem Besucher wieder einmal bewußt, daß Kunst auch bei vorhandenen Talent keinwegs „Spielerei“ ist.



Willi Gütz Fresco im Ökonomenischen Zentrum Langfeld Würzburg „Abendmahl“ (Ausschnitt)

Ausschnitt aus einer Kreuzwegstation für St. Vincent in Kitzingen, 1976

Foto W. Gütz

Als „Spielerei“ mag dies auch so manch hohem künstlerischer Empfinden empfunden haben, als Will Götz nach Verlassen der Volkshochschule während seiner zwölftägigen Leibesreise als Schriftstatter in Kitzingen an den „Feierabend“ die Kunst- und Handwerkerschule in Würzburg besuchte. Dort kennenlehrt ihn Heiner Dittmer und Will Götz die notwendigen künstlerischen Kenntnisse. Was wundert's, daß er von dem einen oder anderen im Heimatkreis als „Sonderling“ betrachtet wurde? Ein Genie- und Besessener begibt sich aus der Geborgenheit des soliden ländlichen Lebensbesitzes in den ungewissen für viele unzufälligen Bereich der Kunst. Ein Entschluß, der



Will Götz Lagernder Akt (Zeichnung)



Will Götz Geroldshausen (Zeichnung)



Will Götz: Als Burkard Uex (1) Müllerschwartzach (Ost)

manchmal angesichts des unerbittlichen Krieges, der Dasein und Zukunft übersehens, noch menschlicher studien. Hiervon kam, daß der damals Selbstkultivator 1941 selbst noch Soldat sein und bis 1945 hinführen mußte. Dennoch ließ sich Will Götz von seinem sehr selbst gewählten Ziel nicht abbringen. Mit Wagner und Schwanenritzen schickte er eine Anzahl seiner Zeichnungen an die Kunstakademie München — und wurde angenommen. Dort wirkte er von 1949 bis 1954 bei Professor Franz Nagel und ist auch heute noch davon überzeugt, daß er mit der Wahl dieses Akademikerberufs, der sich vorwiegend der akademischen Kunst widmet, den richtigen Weg beschritten hat. 1954 wurde er zum ersten Landesbeauftragten im fränkischen Heimenhof zurückgelassen, richtete er sich im Saal der ehemaligen Gewerkschaft ein „Arbeits“ ein.

Dort war er trotz aller Vereinstätigkeit seiner der Familie nicht immer anwesend. Bei Familienfeiern und größeren Versammlungen wurde der Saal im oberen Stockwerk besetzt und der Maler mußte dafür Platz schaffen. — Der erste größere Erfolg erlangte er 1937, als er den Auftrag für eine Wandmalerei im Kirchbrunnenhaus Gumbach erhielt. Seitdem sind bedeutende künstlerische Arbeiten in Franken und darüber hinaus entstanden. 1962 trat Götz das am Oststrand erbaute Atelierhaus.

Abstrakte von Will Götz finden wir u. a. in der von Dominikusmaler Schindler erworbenen Buchreihe in Wombach bei Lohr/ Main, in Sudebschwartzach, Oberhöflein (über 200 qm) und in der Kapelle in Thundorf (Hollfeld). Farbige Fresken gemalt er in den katholischen Kirchen in Altmann,



Wilhelm Albrecht (Franz-Secco) in der Kirche zu Oberwülfricken

Foto: Götz

Bad Reichenhagen, Eschenborn, Grödenhof bei Dornheim, Höhenkornbach/Dpf., Kitzingen (St. Vincent), Mühlberg/Obf. und Unterwiesenthal, in den evangelischen Kirchen zu Krauthaus (mit Leichenhaus), Wiesenthal und im Chormuseum Zentrum Langfeld bei Würzburg. Das Leichenhaus in Nordheim am

Main wurde von ihm mit einer Wandmalerei geschmückt. Seit März 1978 ist die Kirche in Vincent in Kitzingen auch mit einem Kreuzweg von seiner Hand ausgestattet. Neben sakraler und profaner Kunst- und Wandmalerei beschäftigten den Künstler Porträt und Landschaft.

Hermann Gernsmeier im Randfunk: In der Würzburger Zeit vor 100 Jahren führt Bundeskanzler Dr. Hermann Gernsmeier mit einem Hirtefeld, das der Bay. Randfunk in Bayern 2 am Sonntag, 30. April 78 (12.05-15.00) ausstrahlte. Unter dem Titel „Der Kampf um Rom beginnt in Würzburg“ werden die hundertjährigen Jahre von Felix Dahn dargestellt, der als juristischer Professor fast ein Jahrzehnt in der Mittelmeermetropole wirkte und als Autor des Bestsellers „Der Kampf um Rom“ in die Literaturgeschichte eingegangen ist. Einen besonderen Reiz enthält die Sendung auch dadurch, daß Dahn eingefügt sind, die Richard Strauß nach Trajan von Felix Dahn verfilmte hat.

Bamberg: Das Naturkunde-Museum an der Bamberger Fleischstraße zeigt bis zum April eine Sonderausstellung über das Nördlinger Ries. Dabei werden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Aufbau und Entstehung dieses einmaligen Phänomens — einer der größten Katastrophen der Erdgeschichte — speziell Ökologienarrative, Werkzeuge 8 — 12 Uhr und 15 — 17 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat 9 — 17 Uhr. S. 252

Waldenfels: Was bisher ein oberbayerisches Exklusivvergnügen war, kann man jetzt auch im Frankenwald haben. Waldenfels, der staatlich anerkannte Erholungsort im Tal der Wilden Rodach, nimmt ebenfalls Tradition auf